

Simplum schwankte zwischen 8 und 16 Kreuzern bei Witzel und damit ihn als einen der Höchstbesteuerten der Stadt ausweist. Die vier Steuertermine des Gemeindepflegers (heute Stadtkämmerer od. Stadtkasse) nimmt Josef Witzel pünktlich wahr. Es gibt in seiner klaren Buchführung keinerlei Rückstände, Mahnungen oder Verzugsbemerkungen.

Von 1844 bis 1878 zahlt die Familie brav ihr Wachtgeld und kauft sich damit vom Wachdienst der Bürgerwehr los mit 18 Kreuzern, ab 1878 mit 1 Mark.

Auch die Zahlungen an **Gemeindeumlagen** zwischen 1859 und 1893 erreichen mit 2 Gulden bis 23 Mark einen gewissen Höchstsatze, wie auch Kreisumlage zwischen 1848—70 mit ähnlicher Höhe beachtlich ist. Gleich schlüssig ist der Anteil an der städtischen Schuldenumlage zwischen 1856 und 1862 (Kriegsschulden von 1813/15 in alten Resten) zwischen 8 und 30 Gulden.

Ins Detail führen und die Steuerlisten der Stadt von 1875 (bzw. 1881) in Gulden (oder Mark): Witzel zahlt 2.06 (3.01) Haussteuer, 1.23 (1.01) Grundsteuer, 10.30 (18.—) Gewerbesteuer, 2.06 (7.20) Kapitalsteuer und 0,19 (0) Einkommensteuer: Insgesamt 16 Gulden 24 Kreuzer bzw. 39.20 Mark. Auch hier wieder ziemlich hohe Schätzung, wo es um Pfennige ging.

Der Wert seines Hausbesitzes wird in den „Brandasssekurranz-Beiträgen“ faßbar, (heute Feuerversicherungsbeiträge), die zwischen 1845 und 1878 jährlich verfolgbar zwischen 2 und 9 Gulden schwanken.

Josef Witzel ist ein stiller Bürger, den man als „Preußen“ bezeichnet, da er in Thüringen geboren war. Man schätzte ihn und seine Meinung galt 1866 besonders viel, als man sich gegen die nahenden „echten Preußen“ schützen wollte. Daß er aufs Feld ritt, gab ihm außerdem hohes Ansehen, noch mehr aber seine Steuerleistungen und seine Marktfahrten in Verbindung mit seinem reichen Ladengeschäft, wo man alles fand, was man suchen mochte: von der Nähmadel und zugehörigen Seide bis zu weiblichen Corsetten und männlichen Krägen, Manschetten und Chemisetten, Schirme und Stöcke, Masken und Scherzartikel für Faschnacht und das Jahr, Geschenke aller Art vom Parfüm bis zu den Lebkuchen der Firma F. G. Metzger in Nürnberg in direkter Lieferung und „Chocolade...“ Wir fragten uns: Was hatte unser OPA. wirklich nicht in seinem Laden

Kein Wunder, daß er 1863 mit 103 Stimmen in die II. Kammer der damaligen Magistratsverfassung, die Kammer der Gemeindebevollmächtigten gewählt und 1866 wiedergewählt wurde.

1863 inserierte Josef Witzel in unserer Rhön- und Saalpost Nummer 153 vom 24. Dez., Seite 616: „Josef Witzel verkauft wegen Aufgabe des Fuhrwerks sein sechsjähriges Pferd, Wallach, sogenannter Goldfuchs ohne Zeichen. Derselbe ist 17 Fuß hoch, ganz ohne Fehler und eignet sich zu jedem Fuhrwerk gut.“ Von nun ab benutzte man für die Marktfahrten nur noch Lohnfuhrwerke. Zur gleichen Zeit zeigt Josef Witzel den Verkauf von Feldern und Wiesen und von Ohmet an.

Seit 1843 unterschrieb Josef Witzel sich als „Galanteriewaren und Händler.“

Josef Witzel ist eine äußerst energische Natur gewesen, die in zähester Hingabe das Geschäftshaus ausbaute zu einer achtungsbietenden Höhe mit einem Ruf über das ganze nördliche Bayern. In seiner Familie gab

es keinen Widerspruch und jedes Familienmitglied stand still und verlässlich auf seinem Posten. Dienstboten und Hilfen von außen gab es hier nicht. Dafür waren Sonn-, Feier- und Festtage Hochfeste der in Liebe geeinten Familie.

**III. Christian Witzel** ist bei seiner ersten Heirat „Bürger von Lohr“ (Cop. V. 298,8). Ab 1870 führte er von seiner Wohnung aus die beiden Ladengeschäfte in Kissingen (Ludwigstraße und Kirchgasse), wo er den Titel Hoflieferant erhielt. Seit 1877 hat er auch Königshofen, das er mit Neustadt 1883 seinem Bruder Karl sen. abtritt.

Er ist der Großkaufmann der Familie. Galanteriewaren lernen wir bei ihm kennen als Geschenkartikel jeder Art, die ein Galan seiner Verehrten, oder die jegliche Liebe schenken kann. — **Quinquillereen** nennt er (frz. quinquillero = Kurzwarenhändler) all jenen Kleinkram an Nippachen, Plunder und Kleinigkeiten. Von ihm erfuhren wir Dinge, deren Namen aus Sprachen aller Welt entstammten.

**IV. Carl Witzel sen.**  
Er erwirbt das Bürgerrecht der Stadt am 27. Juli 1884 und zahlt dafür 30,85 Mark „Einkaufsgeld.“

Seit 1. August 1884 führte er die Ladengeschäfte in Neustadt und in Königshofen, sowie die in Kissingen selbständig, zuletzt noch eines dort Ludwigsstraße bis 1914. Dort stiegen die Jahresumsätze von 1719 (1862) auf 2071 Gulden 1880. Der Laden in Neustadt brachte 1862 5589 Gulden, 1891 8961 Mark. Königshofen ging von 5654 M (1884) auf 4243 (1892) zurück, sodaß er es im Juli 1892 aufgab. Am 15. Dezember 1889 inserierte er in der Rhön- u. Saalpost Nr. 288 erstmals für Neustadt und Königshofen, „Weihnachtsausstellung, Galanterie- und Spielwaren“. Nunmehr seit 70 Jahren Weihnachtsausstellungen! Sein Ruf als Goldschmied machte ihn konkurrenzlos im nördlichen Unterfranken.

Im öffentlichen Leben unserer Stadt spielte Carl Witzel eine führende Rolle als unerschöpflicher Dekorateur der Stadtstraßen, Festplätze, Säle usw. Die Feuerwerke der großen Feste, die Salzburg-Beleuchtungen, Stadtbeleuchtungen usw. sehen ihn als einzigen Fachmann. In den Vereinen schätzte man den findigen Einrichter aller möglichen Veranstaltungen; im Radfahrerverein war er mit seinem Bruder Christian und Schwager Michael Borst befannt durch ihre weiten Fahrradtouren durchs deutsche Land. — Er versäumt keine Frankfurter und keine Leipziger Messe, von wo er die neuesten Errungenschaften nach Neustadt trug. So hob er sein väterliches Geschäft zu jener achtunggebietenden Höhe, die sein Sohn weiterhin fördern sollte.

**V. Carl Witzel jun.**

Carl Witzel trat 1905 in Würzburg unter ersten Meistern in die Goldschmied-Lehre, die er mit der Gesellenprüfung in Würzburg abschloß. Als Goldschmied-Geselle war er von 1908—1914 in verschiedenen Stellungen in Helmstädt, Hamburg, Eisenach u. a. tätig. Den Weltkrieg 1914/18 machte er volle vier Jahre als Infanterist mit 1919 in die Heimat zurückgekehrt, eröffnete er eine selbständige Goldschmiede-Werkstätte in der Steingasse und arbeitete für die großen Juweliersgeschäfte in Schweinfurt und Würzburg. Durch Schwindler und Betrügerereien anderer verlor er zeitweilig sein gesamtes erarbeitetes Vermögen 1920 verlegte er ein Geschäft in Haus Voltländer am oberen Marktplatz (alte Apotheke, heute Marktplatz 28).

1921 wechselte er unter Erweiterung seines Geschäftes ins Haus Fosoli, heute Spörleinstraße 15—17.

Am 28. Juli 1936 erwarb er väterliches Geschäft und Anwesen Marktplatz 7, nachdem er am 29. April 1935 vor der Handwerkskammer Würzburg seine Meisterprüfung als Goldschmiedemeister abgelegt hatte. Weitere Spezialisierung des Geschäfts sichert weiteren Aufstieg.

Mit seinem Sohne Elmar Witzel kündigt sich bereits die VI. Generation des Hauses Witzel in Bad Neustadt an.

**5. Die Firma Witzel und der Marktbetrieb**

Bestens erhaltene Geschäftsbücher der Firma Witzel (Josef und Carl sen.) ermöglichen uns erstmals einzigartige Einblicke in einen alten Neustädter Geschäftsbetrieb mit seinem Anteil an den Märkten der weiteren Umgebung. Dabei wird die Bedeutung nicht nur dieses einzelnen Geschäftes durchsichtig, sondern die Rolle mindestens in Andeutungen greifbar, welche Neustadt als Gewerbe- und Handelsstädtchen zur Zeit der ersten stürmischen Entwicklung vor etwa hundert Jahren spielte. Besonders wertvoll wird hierbei das Verhältnis zwischen Laden- und Marktgeschäft in Zahlen der Jahresumsätze.

Die uns vorliegenden gewissenhaft geführten Geschäftsbücher der Firma Witzel gestatten uns diesen lehrreichen Überblick über die 26 Jahre zwischen 1862 und 1887 (einschließlich). Ab 1888 werden keinerlei Märkte mehr besucht, die Filiale in Kissingen wird bis 1914 aufrechterhalten.

Betrachten wir zunächst einmal die besuchten Marktorde, wobei wir die erzielten Umsätze im Höchstsatz mit Jahresangabe in Gulden- oder Marktbeträgen angeben, sowie die Gesamtzahl der in den einzelnen Orten besuchten Märkte innerhalb der angegebenen Jahre. Die Reihenfolge gibt überdies die Erzielbarkeit und Besuchsdichte an.

**I. Königshofen l. Grab.** hält die Spitze mit den zwischen 1862 und 1898 besuchten 249 Märkten u. Einnahmen bis zu 218 Mark 1877. Die Märkte werden z. Tl. dort wie in Neustadt vom örtlichen Laden aus beliefert.

**II. Männerstadt.** 1862—83 besucht 224 Märkte mit bestfalls 70 Gulden Einnahme 1873.

**III. Bischofsheim v. d. Rhön** 1862—83 besucht 178 Märkte. Bestfall 89 Mark 1877.

**IV. Mellrichstadt** 1862—1883 besucht 182 Märkte, Bestfalls 74 Gulden 1864.

**V. Neustadt** 1862—82 vom Ladengeschäft aus belieferte Stände auf dem Marktplatz, Höchstsatz 61 Mark 1880.

**VI. Hofheim/Ufr.** 52 Märkte besucht 1862 bis 69 mit 189 Gulden Höchstsatz 1884.

**VII. Hammelburg** 1862—73 besucht 81 Märkte, Bestleistung 88 Gulden 1869.

**VIII. Lohr a. Main** 1862—85 besucht 14 Märkte mit 118 Gulden, Höchspunkt 1864.

**IX. Gemünden** 1862—85 besucht 12 Märkte mit 80 Gulden, 1864 Spitze.

**X. Euerdorf** 1862—67 besucht 5 Märkte, höchstens 54 Gulden 1863.

**XI. Königshofen ob der Tauber** 1862—85 besucht 4 je 8-tätige Michaelimesse mit 720 Gulden Höchsteinnahme 1885.

**XII. Wertheim-Tauber** 1862—85 besucht 4 je 4-tägige Michaelimesse mit 325 Gulden, Bestumsatz 1862.

Diese 1057 besuchten Märkte werden ausschließlich von den eigenen Familienmitgliedern besucht und durchgeführt. Bei 802 Märkten erlauben uns die Aufzeichnungen sogar festzustellen, wer von den Angehörigen